

## KOMMUNALER FINANZREPORT

## Kassenkredite in Rheinland-Pfalz steigen weiter

Gütersloh, 14. August 2015. Wie in den 23 Jahren zuvor verbuchten die Städte, Gemeinden und Kreise in Rheinland-Pfalz auch im vergangenen Haushaltsjahr ein Minus. Das geht aus dem Kommunalen Finanzreport der Bertelsmann Stiftung hervor. 369 Millionen Euro betrug das Defizit, das damit im Vergleich zum Vorjahr um 68 Millionen Euro anstieg. Eine schwarze Null hatten die Kommunen in Rheinland-Pfalz letztmals 1990 geschrieben.

Rheinland-Pfalz zählt zu den sechs Bundesländern, in denen der Saldo ihrer Kommunalhaushalte negativ war. Die übrigen sieben Flächenländer verzeichneten ein Plus in ihren Etats. In Rheinland-Pfalz erreichte das Pro-Kopf-Defizit mit 92 Euro den bundesweit zweithöchsten Wert. Am größten war es im Saarland mit 319 Euro je Einwohner. Den höchsten Überschuss verbuchten die bayerischen Kommunen mit 127 Euro je Einwohner.

Aufgrund des erneuten Defizits steigen in Rheinland-Pfalz die Kassenkredite weiter an. Im Jahr 2014 erreichten sie die Gesamtsumme von 6 Milliarden Euro. Pro Einwohner sind das gut 1.580 Euro – nur im Saarland ist die Pro-Kopf-Verschuldung mit Kassenkrediten höher. In Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen hingegen sind Kassenkredite nahezu unbekannt.

Kassenkrediten stehen keinerlei Werte oder Investitionen gegenüber. Sie sind – vergleichbar mit Dispo-Krediten – eine der letzten Möglichkeiten für notleidende Kommunen, kurzfristig ihre Zahlungsfähigkeit zu sichern und gelten als klassischer Krisenindikator. „Das Niveau der Kassenkredite ist gefährlich hoch, auch weil die Finanzkrise landesweit nahezu alle Städte und Kreise betrifft“, sagte René Geißler, Finanzexperte der Bertelsmann Stiftung.

Keine der 23 rheinland-pfälzischen Kreise und keine der 13 kreisfreien Städte ist in der Lage, auf Kassenkredite zu verzichten. Am größten sind die Probleme in Trier, Kaiserslautern, Ludwigshafen, Mainz, Pirmasens und Worms. Diese sechs Städte binden rund die Hälfte der landesweit 6 Milliarden Euro. Mit Kaiserslautern, Pirmasens, Zweibrücken und Ludwigshafen gehören allein vier Kommunen des Landes zu den bundesweit zehn Kommunen mit den höchsten Kassenkrediten.

Mit der Kredithöhe steigen die Zinsrisiken. Weil Kassenkredite kurze Laufzeiten haben, würden sich etwaige Zinsanstiege schnell in den Haushalten niederschlagen. Bereits heute zahlen die rheinland-pfälzischen Kommunen pro Einwohner drei Mal mehr Zinsen als jene in Sachsen oder Baden-Württemberg. „Bestehende Haushaltskrisen verschärfen sich – trotz bundesweit guter Konjunktur und finanzpolitisch positiver Trends“, sagte Geißler.

Zwei wichtige Ursachen für Defizite und Verschuldung sind die Steuerkraft und die Hartz-IV-Wohnkosten. Letztere sind direkt abhängig vom Ausmaß der Langzeitarbeitslosigkeit und gelten als klassische kommunale Sozialleistung. Kaum eine notleidende Kommune schafft es, diese Faktoren mittelfristig wesentlich zu verbessern. Um das zu belegen, analysierte die Bertelsmann Stiftung erstmals ihre zeitliche und regionale Entwicklung. Für die Untersuchung wurden die bundesweit 398 Kreise und kreisfreien Städte entsprechend ihrer Hartz-IV-Ausgaben und Steuereinnahmen in vier Gruppen eingeteilt.

Die rheinland-pfälzischen Kommunen sind traditionell relativ steuerschwach. Lediglich fünf der 36 Kreise und kreisfreien Städte erreichen den bundesweiten Durchschnitt. Neun Kommunen gehören zum Viertel der Kreise und Städte mit den bundesweit geringsten Steuereinnahmen. Die Kreise Kusel und Trier-Saarburg sind die steuerschwächsten westdeutschen Kommunen überhaupt.

Hohe Hartz-IV-Wohnkosten treffen besonders die Städte Ludwigshafen, Kaiserslautern und Pirmasens. Sie gehören zu dem Viertel der Kommunen mit den bundesweit höchsten Ausgaben. Die Pro-Kopf-Ausgaben belaufen sich 2013 auf weit mehr als das Doppelte des Landesdurchschnitts und rund das Fünffache der Kreise Trier-Saarburg und Eifelkreis Bitburg-Prüm. Es gelingt den Städten nicht, die hohe Ausgabenbelastung abzubauen, im Gegenteil: In Pirmasens steigen seit 2008 die Hartz-IV-Wohnkosten und sinkt die Steuerkraft.

In der Folge liegen etwa die Investitionen beständig unter dem bundesweiten Niveau. In Rheinland-Pfalz sind die Kassenkredite inzwischen höher als die Investitionskredite, die in Infrastruktur vor Ort fließen. „Für die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse ist diese Entwicklung bedrohlich. Die Unterschiede zwischen den Regionen werden fortgeschrieben“, sagte Geißler.

Rheinland-Pfalz gehört zu den mittlerweile neun Bundesländern, die ein Entschuldungsprogramm für ihre Kommunen auflegten. Jede dritte Gemeinde nimmt daran teil. Mehr als die Hälfte der Bürger ist von diesem Programm betroffen. Gegen harte Auflagen übernimmt das Land einen Teil der aufgelaufenen Kassenkredite. „Für die Kommunen bedeutet das schmerzhaft Maßnahmen, aber angesichts guter Konjunktur und niedriger Zinsen ist das Zeitfenster für die Sanierung günstig“, sagte Geißler. Allerdings konnte die teilweise Entschuldung durch das Land den Anstieg der Kassenkredite noch nicht stoppen.

### Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er analysiert die Finanzentwicklung aller 398 kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland und basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken (Kassenstatistiken 2013 und 2014, Schuldenstatistik, Realsteuerstatistik, Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende). Der Kommunale Finanzreport wird erarbeitet in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung e. V. und Experten aus der Praxis.

**Unser Experte:** Dr. René Geißler, Telefon: 0 52 41/81 81 467  
E-Mail: [rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de](mailto:rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de)

Weitere Informationen finden Sie unter [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)